

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 49 (2010)
Heft: 3: Stadtoasen = Les oasis urbaines

Artikel: Raum mit Aussicht = Espace avec perspective
Autor: Zollinger, Caroline
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raum mit Aussicht

Der neu gestaltete, öffentliche Freiraum auf dem Schlosshügel von Arbon ist Aussichtsplattform, Erholungsraum und Durchgangsort. Der alte Baumbestand und Wildstaudenfelder umrahmen den neuen Platz.

Espace avec perspective

Le nouveau parc sur la colline du château d'Arbon est à la fois une plate-forme panoramique, un espace de détente et un lieu de passage. Les vieux arbres et des plantations de vivaces indigènes entourent la nouvelle place.

Caroline Zollinger

Die Sitzelemente auf dem Schlosshügel von Arbon sind an schönen Tagen begehrte Logenplätze. Im kühlen Schatten von stattlichen Edelkastanien, Linden und Buchen lässt sich hier die Ruhe und die Sicht über den Bodensee genießen. Mit der Neugestaltung im Herbst 2009 wurde das Areal aus dem Dornröschenschlaf geweckt.

Das Projekt entstand anlässlich des vom Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten BSLA und der Stadt Arbon inter-

Les sièges de la colline du château d'Arbon deviennent des loges très convoitées aux beaux jours. A l'ombre fraîche des imposants marronniers d'Inde, des tilleuls et des chênes, on peut y jouir du silence et de la vue sur le lac de Constance. Avec son réaménagement à l'automne 2009, le site a été tiré de sa torpeur.

Le projet a été lancé à l'occasion du concours international Evariste-Mertens 2007 pour les jeunes architectes-paysagistes, concours organisé par la



1 Schloss Arbon mit dem neu gestalteten Aufgang zum Schlosshügel. Le château d'Arbon avec sa nouvelle rampe d'accès.

2 Der Schlosshügel ist eine ruhige Oase mit Weitblick auf den Bodensee. Die für das Projekt entwickelte Möblierung besteht aus runden Plattformen aus Massivholzbalken. La colline du château est une oasis tranquille avec vue sur le lac de Constance. Des poutres constituent le matériau de base des plates-formes circulaires développées pour le projet.



2

Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH (3)

national ausgeschriebenen Evariste-Mertens-Preis 2007 für junge Landschaftsarchitekten. Die Aufgabe bestand darin, eine gestalterische Vorstellung zur künftigen Identität des Schlosshügels zu entwickeln. Dieser präsentierte sich damals als kümmernde Rasenfläche mit Wechsel- und verwilderten Gehölzrabatten. Das vom Büro Hänggi Basler Landschaftsarchitektur aus Bern umgesetzte Siegerprojekt zeichnet sich durch einen sensiblen Umgang mit dem Vorhandenen aus. Clemens Basler: «Wir wollten den Ort nicht neu erfinden, sondern für sich selber sprechen lassen und seine verborgenen Qualitäten durch gezielte Eingriffe erlebbar machen. Es ging primär darum, aufzuräumen, zu ordnen und neu zu gewichten.» Durch eine Reduktion auf das Wesentliche wird der Fokus auf die Aussicht gelenkt. Gehölze am Abhang zum See sowie vor der Schlossmauer wurden gerodet, bestehende Bäume aufgeastet. Dadurch werden Sichtbezüge zum Schloss hergestellt und räumliche sowie geschichtliche Zusammenhänge lesbar gemacht. Wie durch ein offenes Fenster wird der Blick am höchsten Punkt der Altstadt auf den See und die Berge gelenkt.

Zwischen Schloss und Seequai

Direkt neben dem Schloss Arbon gelegen, verbindet der Schlosshügel als ruhender Pol die geschäftige Altstadt mit der betriebsamen Quaianlage entlang des Bodensees. Er ist ein eigenständiger Teil der öffentlichen Grün- und Freiräume. Die Baumstruktur ist auf dem Schlosshügel nebst angrenzenden Gebäuden das raumdefinierende Element. Die imposanten Baumgestalten verleihen dem Schlosshügel eine intime, lichtungähnliche Ausstrahlung. Die oberste Ebene, bestehend aus den Baumkronen, wird mit einer neuen, tiefer gelegenen Schicht aus Buchskörpern und Möblierungselementen ergänzt. Die Buchszylinder sind auf einer Kiesfläche angeordnet und bilden ein grünes Rückgrat gegen den Schlossgraben hin. Die akkurat geschnittenen Pflanzenkörper sind in unterschiedlichen Höhen gehalten und schaffen Assoziationen zu historischen Schlossgärten. Durch den Einsatz von gross- sowie auch kleinblättrigen Buchsarten (*Buxus sempervirens* und *Buxus rotundifolia*) entsteht eine spielerische Strukturvielfalt.

Fédération suisse des architectes-paysagistes et la ville d'Arbon. La mission consistait à développer une image pour la future identité de la colline du château. Celle-ci se présentait alors sous la forme d'une pelouse délaissée avec des annuelles et des bosquets mal entretenus. Le projet lauréat, élaboré et réalisé par les architectes-paysagistes Hänggi Basler de Berne, se caractérise par un rapport sensible à l'existant. Clemens Basler: «Nous ne voulons pas réinventer le lieu mais le laisser s'exprimer et rendre perceptibles ses qualités insoupçonnées par des interventions ciblées. Il s'agissait dans un premier temps de clarifier, d'organiser et de réévaluer.» Dans un souci de réduction à l'essentiel, l'accent a été placé sur la vue. Les bosquets sur le coteau menant au lac et longeant la muraille du château ont été retirés, les anciens arbres débarrassés de leurs branches. De nouvelles perspectives visuelles ont ainsi été dégagées en direction du château et des relations historiques et spatiales rendues lisibles. A la façon d'une fenêtre ouverte, le regard depuis le point culminant de la vieille ville est orienté en direction du lac et des montagnes.

Entre château et quai du lac

A proximité directe du château d'Arbon, la colline relie en tant que pôle tranquille la vieille ville agitée et le port qui longe le lac de Constance. Elle constitue une zone autonome des parcs publics. La composition des arbres sur la colline forme avec les bâtiments voisins l'élément spatial structurant. La figure imposante des arbres lui confère un rayonnement d'espace protégé comparable à celui d'une clairière. Le niveau supérieur constitué des couronnes des arbres est complété par une nouvelle strate faite de massifs de buis et d'éléments de mobilier. Les cylindres en buis sont disposés sur une surface de gravillons et forment la colonne verte contre les fosses du château. Les groupes de plantes taillés avec précision à différentes hauteurs rappellent les jardins historiques de châteaux. La combinaison de buis à grandes feuilles et à petites feuilles (*Buxus sempervirens* et *Buxus rotundifolia*) donne naissance à une diversité structurelle plaisante.

Individuelle Möblierung

Die eigens für den Schlosshügel entwickelte Möblierung besteht aus rund geschnittenen Massivholzbalken aus Weisstanne in zwei unterschiedlichen Höhen. Martin Klöti, Stadtammann von Arbon, schätzt insbesondere ihre Multifunktionalität: «Die Elemente sind je nach Bedarf Sitzgelegenheit für Erholungssuchende, Bühne für ein Konzert oder Tisch für einen Freiluft-Apéro.» Er attestiert dem neugestalteten Raum ausserdem einen bedeutenden touristischen Wert für die Stadt.

Natürliche Materialien

Bestehende Materialien wie Randabschlüsse wurden nach Möglichkeit wiederverwendet. Mit ihren sichtbaren Spuren der Zeit unterstreichen sie die Geschichte des Ortes. Um unnötige Fahrten zu vermeiden, wurde ausserdem der Humus für die Staudenflächen direkt vor Ort aufbereitet, das heisst gesiebt, von Steinen sowie Wurzeln befreit und mit Kompost durchsetzt. Das Holz für die Möblierung sowie die Chaussierung stammen aus der Region. Bewusst wurde auf einfache, natürlich wirkende Materialien gesetzt, die sich in den Kontext einfügen.

Sterndolde und Salomonssiegel

Die Bepflanzung wird von schattenverträglichen Wildstauden, Gräsern und einigen kontrastbildenden Zierstauden bestimmt. Sie stellt einen natürlichen Gegenpol zu den formal geschnittenen Buchskörpern dar. Bei der Ausarbeitung der Wildstaudenbepflanzung wurde Patricia Willi aus Eschenbach beratend hinzugezogen. Dass Wildstauden grossflächig im öffentlichen Raum eingesetzt werden, ist eher aussergewöhnlich. Gelohnt hat sich, dass die Landschaftsarchitekten der Beschaffung beziehungsweise der Produktion der Wildstauden die gebührende Bedeutung beimassen. Gemeinsam mit der Stadt konnte so der Auftrag zur Produktion mit genügend Vorlaufzeit ausgelöst werden. Dies ermöglichte es der Wildstaudengärtnerin, die gewünschten Arten projektspezifisch und termingerecht anzuziehen. Gepflanzt wurden zwölf verschiedene Arten, darunter Türkenbundlilie, Sterndolde, Klebriger Salbei, Salomonssiegel und Christophskraut. Zu den eingestreuten Zierstauden gehören Japanische Anemonen und Taglilien. Mit den Jahren soll sich die Pflanzung, gesteuert durch gezielte Pflegeingriffe, dynamisch entwickeln und jedes Jahr für wechselnde Bilder sorgen.

Projektdaten

Bauherrschaft: Stadt Arbon

Projektverfasser: Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

Beratung: Patricia Willi, Wildstaudengärtnerei, Eschenbach (Staudenbepflanzung), Isabel Engels Ingenieurleistungen, Biel (Sitzelemente)

Ausführung: Petralli Gartengestaltung AG, Arbon (Gartenbau-Arbeiten), Blumer-Lehmann AG, Gossau (Holzarbeiten)

Ausführung: Herbst 2009, Frühjahr 2010

Bausumme: CHF 250 000.–

Mobilier individuel

Spécialement créé pour la colline du château, le mobilier se compose de poutres rondes en sapin blanc massif découpé selon deux hauteurs différentes. Martin Klöti, maire d'Arbon, apprécie particulièrement leur polyvalence: Selon les besoins, les éléments deviennent des sièges pour les personnes en quête de repos, une scène de concert ou une table pour des apéritifs en plein air.» Il prête aussi à l'espace réaménagé un rôle essentiel pour le tourisme de la ville.

Matériaux naturels

Les matériaux existants comme les éléments de jonction ont été réutilisés quand cela était possible. Les traces visibles laissées par le temps soulignent l'histoire du lieu. Pour éviter les trajets inutiles, l'humus destiné aux surfaces de plantes vivaces a aussi été préparé sur place, c'est-à-dire tamisé, libéré des cailloux et des racines puis mélangé au compost. Le bois utilisé pour le mobilier ainsi que la chaussée est issu de la production locale. Des matériaux simples manifestant leur origine naturelle ont été choisis pour s'intégrer au contexte.

Astrance et sceau de Salomon

La plantation est caractérisée par les vivaces indigènes supportant l'ombre, les graminées et certaines vivaces ornementales. Elle offre un contrepoids naturel aux groupes de buis à la taille très formelle. Au cours de la mise au point de la plantation des vivaces indigènes, Patricia Willi d'Eschenbach a été mise à contribution pour ses conseils. Il est plutôt inhabituel que des vivaces soient plantées sur de grandes surfaces dans un espace public. Il a bien valu la peine que l'architecte-paysagiste accorde à l'approvisionnement et à la production des vivaces indigènes la signification qui lui revenait. En association avec la ville, le contrat de production a ainsi pu être conclu avec un délai de démarrage suffisant. Ceci a permis à la productrice des vivaces de mettre en culture les espèces souhaitées en fonction du projet. Douze différentes essences ont été sélectionnées, parmi lesquelles des lis martagon, des astrances, de la sauge glutineuse, des sceaux de Salomon et des herbes de saint Christophe. Des anémones japonaises et des hémérocailles figurent parmi les vivaces décoratives semées. Grâce à un entretien approprié, les plantes doivent se développer de façon dynamique au fil des ans et offrir une image toujours changeante.

2 Lageplan mit Topographie.

Plan de situation et topographie.

3 Pflanzplan. Die Bepflanzung unter den Bäumen prägen schattenverträgliche Wildstauden, darunter verschiedene Gräser und Farne.

Plan de plantation. La plantation sous les arbres est marquée par des plantes vivaces supportant l'ombre, dont des graminées et des fougères.



2



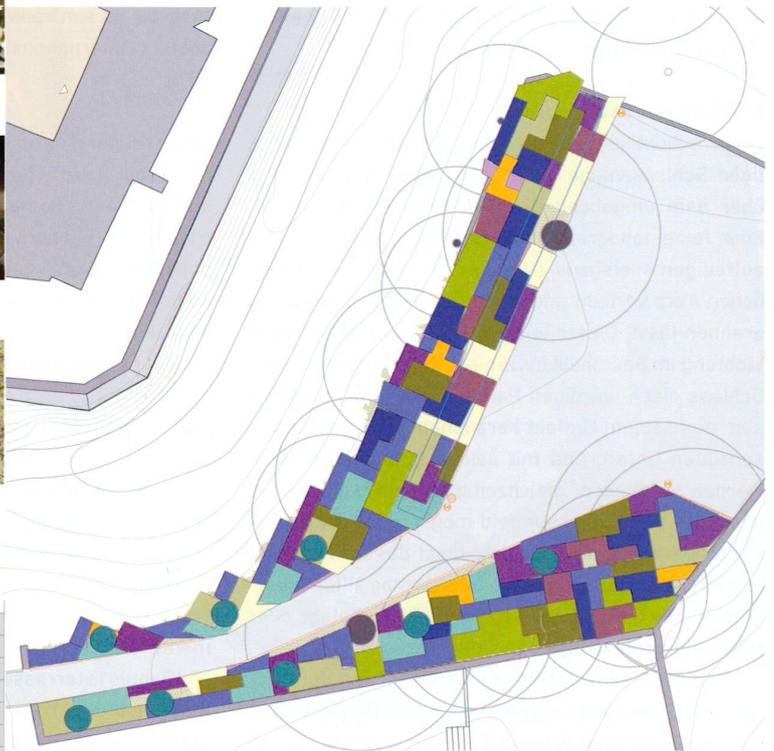
Actaea spicata Christophskraut
 Polygonatum multif. Salomonssiegel
 Salvia glutinosa Klebriger Salbei
 Aстранtia major Grosse Sterndolde



Anemone nemorosa Buschwindröschchen
 Narzissus Narzisse
 Lilium martagon Türkenbund
 Anemone japonica Japan-Anemone



Hemerocalis Hyp. Taglilie
 Athyrium filix femina Wald Frauen Farn
 Deschampsia caespitosa Schmiele
 Mollinia cerulea Pfeifengras



Name	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
1. Christophskraut / Actaea spicata												
2. Salomonssiegel / Polygonatum multiflorum												
3. Klebriger Salbei / Salvia glutinosa												
4. Grosse Sterndolde / Aстранtia major												
5. Buschwindröschchen / Anemone nemorosa												
6. Japan Anemone 'Honorine Jobert' / Anemone japonica												
7. Taglilie 'Gente Shepard' / Hemerocalis Hyp.												
8. Narzisse poeticus / Narzissus												
9. Türkenbund / Lilium matagon												
10. Wald Frauen Farn / Athyrium filix femina												
11. Schmiele / Deschampsia caespitosa 60/100												
12. Pfeifengras / Molinia arundinaria 70/200												

3